



Volles Haus zum Frauentag im Großen Ratssaal: Für viele Frauen aus Politik, Kultur, Gewerkschaften, sozialen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen ist es ein Muss, dabei zu sein.

Fotos: Christiana Kunz

Gleichstellung ist kein Selbstläufer

HEILBRONN *Kämpferische Reden zum Frauentag und ein feministischer Blick in die Zukunft beim Empfang im Rathaus*

Von unserer Redakteurin
Bärbel Kistner

Nein, in die „Mottenkiste der Gesellschaftspolitik“ gehört er noch lange nicht, der Internationale Frauentag. Darauf verwies Tanja Sagasser-Beil beim Rathausempfang, zu dem zehn Stadträtinnen, elf Jugendgemeinderätinnen und die Frauenbeauftragte Silvia Payer am 8. März einladen. Nur einmal sei der Empfang abgesagt worden, aus Ärger über die Streichung der zweiten Mitarbeiterin in der Gleichstellungsstelle. Sagasser-Beil freut sich, die „frohe Botschaft“ verkünden zu dürfen, dass wieder eine zusätzliche halbe Stelle bei der Frauenbeauftragten geschaffen werde.

Rolle rückwärts Die Erkenntnis, dass es mit der Gleichstellung der Frauen „noch nicht so weit her ist und sogar eine Rolle rückwärts droht“, das bewegt die Stadträtin,

wie auch Bürgermeisterin Agnes Christner, die Frauenrechte weltweit massiv in Frage gestellt sieht. Auch für sie ist Gleichstellung keine Selbstverständlichkeit. „Das ist auch in Heilbronn sichtbar“, sagt Christner mit Verweis auf Frauenanteile beim Arbeitgeber Stadtverwaltung: 64 Prozent der Beschäftigten sind weiblich, aber in den niedrigsten Lohngruppen sind Frauen zu 95 Prozent vertreten. Nicht mal ein Drittel der Führungskräfte sind weiblich. Nur in Vollzeit und mit Überstunden im Beruf voranzukommen, sei die falsche Botschaft.

Gastrednerin Anne Wizorek, bekannt geworden durch ihren Hashtag #Aufschrei und durch zahlreiche Beiträge, hat über das Internet „ihre feministische Stimme gefunden“. Die 35-jährige Netzaktivistin wird oft gefragt, warum sie sich in ihrem Alter für Frauenrechte stark mache, „wo doch schon alles erreicht sei“.



Gastrednerin Wizorek: „Übers Internet feministische Stimme gefunden.“

Wizorek sieht viele Gründe „feministische Meilensteine“ zu feiern, etwa dass es seit 2016, endlich, ein verschärftes Sexualstrafrecht gibt. Toll sei auch, dass für Jüngere eine Bundeskanzlerin das Normalste der Welt sei. Doch man dürfe nicht so tun, als gebe es nichts mehr zu erreichen. Noch immer sieht sie viele, die sich an Äußerlichkeiten abarbeiten, wie dem Klischee der „haarigen,

Die etwas andere Statistik

Zum Frauentag hat das Statistische Landesamt Zahlen zusammengetragen über die Frauen im Südwesten, die im Durchschnitt 44,8 Jahre alt (Männer 42,4 Jahre) und 1,65 Meter groß ist und 66,8 Kilogramm wiegt. Knapp 40 Prozent der Frauen gelten als übergewichtig (bei Männern: knapp 60 Prozent). Knapp 43 Prozent leben in Familien, 32 Prozent mit Ehe- oder Lebenspartner **ohne Kind**, 26 Prozent sind alleinste-

hend. 39 Prozent der über 25-Jährigen haben Hauptschul-, 29 Prozent Real-schulabschluss, 27 Prozent Abitur. 72 Prozent der Frauen zwischen 15 und 65 sind erwerbstätig, drei Prozent haben eine **Führungsposition**. 48 Prozent beziehen Mittel für ihren Lebensunterhalt überwiegend aus eigener Arbeit, 19 Prozent sind auf Einkünfte ihrer Angehörigen angewiesen. 27 Prozent haben einen **Migrationshintergrund**. kis

männerhassenden Feministin“, und darüber lieber Inhalte ignorieren. „Es ist gefährlich zu glauben, dass es nichts mehr zu bekämpfen gibt.“ Das „Jetzt ist aber auch mal gut“ sei nicht angebracht. Wie eine Gesellschaft mit Frauenrechten umgehe, sei ein Indikator dafür, wie es um diese bestellt sei. „Geschlechtergerechtigkeit ist kein Selbstläufer.“ Wizorek hat zudem die „Alltäglich-

keit rassistischer Gewalt“ im Blick: „Widerstehen Sie der Versuchung, menschenfeindliche Entwicklungen zu normalisieren.“

Jugendgemeinderätin Rita Agirman ist „dankbar, in Deutschland geboren zu sein, wo Frauenrechte selbstverständlich sind“. Für diesen Satz erhält die 15-Jährige großen Beifall: „Frauenrechte und Gleichberechtigung sind nicht dasselbe.“